

I.

Die vier Quellen der Kriegskostendeckung.

Geraume Zeit haben die rein militärischen Kräfte im gegenwärtigen Weltkriege einander die Wage gehalten; solange nämlich, wie es unseren Feinden möglich war, die strategische und technische Ueberlegenheit Deutschlands durch den Einsatz immer neuer Menschenmassen und durch die Bervielfältigung der Kampfplätze auszugleichen. Diese Zeit ist jetzt vorbei. Selbst der Feind erkennt, daß der entscheidende Sieg sich immer mehr auf die Seite der größeren militärischen Tüchtigkeit neigt. Unterschätzt hat er die deutsche gepanzerte Faust ja niemals. Aber er rechnete lange mit der wirtschaftlichen Erschöpfung des Deutschen Reichs als mit einer gegebenen Größe. Er war der festen Ueberzeugung, daß Deutschland trotz aller Erfolge kapitulieren müsse, sofern es den Gegnern nur gelänge, den Krieg ein volles Jahr lang im Gange zu erhalten. Namentlich in den Spalten der englischen Zeitungen kehrte das Wort von der „Aushungerung Deutschlands“ mit stereotyper Regelmäßigkeit wieder, und es handelte sich dabei keineswegs nur um eine großsprecherische Phrase. Die öffentliche Meinung Englands glaubte tatsächlich, daß ein langer Krieg uns aushungern würde. Allerdings wollten das nur die minder Intelligenten ganz buchstäblich verstanden wissen. In urteilsfähigeren englischen Kreisen bezog man die Aushungerung nicht so sehr auf die Volksernährung und auf die Zufuhr von Kriegsmaterial, als auf die finanzielle Tragfähigkeit der Nation. Man meinte, Deutschland